

Liechtensteinische Wochenzeitung.

Vierter Jahrgang.

Baduz, Freitag

Nr. 14.

den 7. April 1876.

Die liechtensteinische Wochenzeitung erscheint jeden Freitag. Sie kostet für das Inland ganzjährig 2 fl., halbjährig 1 fl. sammt Postversendung und Zustellung in's Haus. Mit Postversendung für Oesterreich ganzjährig 2 fl. 50 kr., halbjährig 1 fl. 25 kr.; für das übrige Ausland ganzjährig 2 fl., halbjährig 1 fl. 10 kr. ohne Postversendung. — Man abonniert für das In- und Ausland bei der Redaktion in Baduz oder bei den betreffenden Postämtern. — Einrückungsgebühr für die 2gespaltene Zeile 5 kr. — Briefe und Gelder werden franco erbeten an die Redaktion in Baduz.

Vaterländisches.

Baduz, 5. April. Das Sinken des Silberpreises und die in Folge dessen auch besonders in unserem Ländchen sehr fühlbare Münz-Kalamität hat dieses Blatt schon öfters beschäftigt und es scheint fast überflüssig Weiteres darüber zu veröffentlichen. Es bietet jedoch immerhin bedeutendes Interesse eine Frage nach allen Seiten zu verfolgen, um damit eine ausgedehntere und gründlichere Einsicht in das Wesen der Sache selbst zu erhalten.

Der auf dem Gebiete des Münzwesens sehr anerkannte Mag Wirth hat in jüngster Zeit in der „Allg. Ztg.“ über das Sinken des Silberpreises und das internationale Münzwesen mehrere Artikel veröffentlicht, worin er besonders das Verhältniß der einzelnen Staaten zu dieser Frage eingehend beleuchtet. Bezüglich Oesterreich-Ungarns glaubt er, daß dieser Staat bei Wiederherstellung der Valuta resp. bei Wiederaufnahme der Metallgeldzahlungen, deren Nothwendigkeit von allen Sachverständigen anerkannt ist, die bestehenden Münzverhältnisse nicht beibehalten könne. Denn das Werthverhältniß des Silbers zum Golde hat sich seit 1873 wesentlich verändert. Das gegenwärtig kursirende Silbergeld wurde und wird noch immer ausgeprägt nach dem früher richtigen Werthverhältnisse des Silbers zum Golde, wie 1 : 15½ d. h. um es allgemein verständlich zu machen, 1 Pfund Gold war damals so viel werth wie 15½ Pfund Silber. Dies war bis zum Jahre 1873 der Durchschnittspreis. Von da an hat sich das Werthverhältniß geändert in Folge des enormen Sinkens der Silberpreise. Die bedeutende Mehrproduktion an Silber, die Einführung der Goldwährung in Deutschland u. haben den Silbervorrath auf dem Weltmarkt in die Höhe geschraubt und damit das Sinken des Silberpreises verurlicht; so zwar, daß nach Wirths Angabe das jetzige Werthverhältniß zwischen Silber und Gold ist wie 1 : 17¾, d. h. 1 Pfund Gold ist jetzt so viel werth wie 17¾ Pfund Silber. Das kursirende Silbergeld wird aber immer noch nach dem früheren Verhältnisse von 1 : 15½ ausgeprägt. Die Folge davon ist begreiflicherweise die, daß der Nennwerth des Silbergeldes dem wirklichen Werthe bei weitem nicht mehr entspricht und das Goldagio dadurch so bedeutend in die Höhe gegangen ist.

Wird daher in Oesterreich die Valuta wiederhergestellt, so stehen nach Wirths Ansicht nur zwei Wege offen: entweder die Annahme der reinen Goldwährung oder die Aenderung des jetzt bestehenden Werthverhältnisses des Silbers zum Golde nach den jetzigen Preisverhältnissen. Es müßten dem zu Folge die jetzt kursirenden Silbermünzen vom Staate zurückgezogen und nach dem jetzigen Werthverhältnisse von 1 : 17¾ umgeprägt werden, d. h. die neuen Silbermünzen müßten mit entsprechend stärkerem Feingehalte geprägt werden. Da nun aber die An-

schaffung des Rohmaterials für die Münzstätten denn gleichviel kostet, ob der gleiche Nominalwerth in Gold oder in Silber geprägt wird — so kommt die oben erwähnte Umprägung der Silbermünzen nach dem jetzt bestehenden Werthverhältnisse von 1 : 17¾ durchaus nicht billiger als die Einführung der alleinigen Goldwährung. Im Gegentheil hat die letztere 3 Vortheile voraus, welche eben so vielen Ersparungen gleichkommen. Erstens erfordert die Prägung der gleichen Summe Gold weniger Kosten als das Silber. Zweitens ist man auch nach Richtigestellung des Werthverhältnisses der Edelmetalle zu einander im Verkehr mit Ländern der reinen Goldwährung dem Goldagio und dessen Schwankungen, wenn auch in geringerem Maße, unterworfen, da das Gold wegen seiner geringeren Transportkosten im internationalen Verkehr stets bevorzugt sein wird. Drittens bedarf Oesterreich noch auf lange Zeit hinaus fremden Kapitals und es kann dasselbe leichter und zu billigeren Bedingungen erhalten, wenn es die Zinsen in Gold zahlt; das Gold aber kommt ihm, wie wir schon früher nachgewiesen, auf die Dauer billiger zu stehen, wenn es dasselbe in eigener Währung führt, als wenn es solches für den jeweiligen Bedarf mit Agio aufkauft.

Damit ist also die Nothwendigkeit der Einführung der Goldwährung aufs neue erhärtet. Ob aber die Staatsmänner von Oesterreich-Ungarn das Bedürfniß der Zeit erfassen und dem entsprechend ohne weiteren Verzug die nöthigen Maßregeln ergreifen, dürfte bei dem gewohnten Verschieben von Jahr zu Jahr vorderhand noch sehr zweifelhaft erscheinen.

Baduz, 5. April. Die lezthin in unserem Blatte angeregte Frage über das s. g. Reifräuchern hat in jüngster Zeit die Weinbergbesitzer und Gemeindebehörden von Baduz mehrfach beschäftigt. Mit großer Befriedigung theilen wir deshalb mit, daß bereits in der gestrigen Sitzung des hiesigen Gemeinderathes eine s. g. Rauchordnung beschlossen wurde. Dieselbe lautet wörtlich:

Angeichts der enormen Verluste, welche die Gemeinde Baduz schon durch Frühjahrsfröste namentlich in den letzten Jahren erlitten hat, in Erwägung, daß ein gänzlicher oder theilweiser Ausfall der Weinernte die Steuerkraft der Gemeinde bedeutend schwächen kann, in Anbetracht, daß das „künstliche Rauchmachen“ gegen eintretenden Reif in vielen Weingegenden schon lange in gebräuchlicher Anwendung steht und die in diesen Gegenden gemachten Erfahrungen beweisen, daß durch das Räuchern sofern dasselbe rechtzeitig und in geordneter Weise durchgeführt wurde, wirkliche und nachweisbare Erfolge erzielt wurden, fühlt sich die Gemeindevertretung von Baduz verpflichtet, diese Vorsichtsmaßregel, welche bereits auch bei unsern Nachbarn in Vorarlberg Eingang gefunden hat, nicht außer Acht zu lassen und nachfolgende Rauchordnung festzustellen: